

Clusteranalyse zur ausserlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit der Bäuerinnen

Dierk Schmid und Judith Hausheer Schnider¹

Abstract – Für spezialisierte Schweizer Milchviehbetriebe wird die Rolle der Bäuerin bezüglich des Nebeneinkommens untersucht, wobei mittels Clusteranalyse fünf Gruppen gebildet werden. Während der überwiegende Teil einem traditionellen Muster mit wenig ausserlandwirtschaftlicher Tätigkeit folgt, können auch „modernere Muster“ identifiziert werden. Dabei arbeiten Partnerinnen mit nicht landwirtschaftlicher Ausbildung verstärkt ausserhalb des Betriebs und erreichen hohe Verdienste pro Arbeitstag.

EINLEITUNG

2009 erzielten die landwirtschaftlichen Haushalte in der Schweiz ein mittleres ausserlandwirtschaftliches Einkommen (Nebeneinkommen) von 26.000 Franken, was rund 30% des Gesamteinkommens entspricht. Mit Erwerbsarbeit werden im Mittel knapp drei Viertel des Nebeneinkommens generiert, wobei knapp zwei Drittel aus unselbständiger Tätigkeit stammt (Schmid und Roesch, 2010). 35% oder 6000 Franken des Einkommens aus unselbständiger Tätigkeit steuert die Partnerin des Betriebsleiters bei. Es stellt sich die Frage, ob es spezifische Muster bei der ausserlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit der Bäuerinnen² gibt. Dazu werden mittels Clusteranalyse Gruppen gebildet und miteinander verglichen.

METHODE

Die Daten der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten von Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART) enthalten auch Angaben über die Personen des landwirtschaftlichen Haushalts. Zur Verfügung stehen Kennzahlen wie z.B. Arbeitstage, Alter oder Ausbildung. Es können die Ausbildungsbereiche „bäuerliche Hauswirtschaft“, „nicht Landwirtschaft“ und „Landwirtschaft“ nach Ausbildungsstufen unterschieden werden. Als Ausbildungsstufen werden „keine Ausbildung“, „Berufslehre“ und „höhere Ausbildung“ (Fachausweis, Diplom, Abschluss auf Fachhochschul- oder Hochschulstufe) definiert.

Werden die Haushalte aufgrund der Ausbildung der Bäuerin gruppiert, zeigt sich für die einzelnen Gruppen ein sehr heterogenes Bild hinsichtlich ausserlandwirtschaftlicher Tätigkeit oder der finanziellen Situation des Haushalts. Deshalb werden die Haushalte mit Hilfe einer Clusteranalyse gruppiert, wobei folgende acht Merkmale verwendet werden: Ausbil-

dung (Landwirtschaft, Hauswirtschaft, ausserhalb Landwirtschaft), Alter und ausserlandwirtschaftliches Jahreseinkommen der Bäuerin, die Familiensituation (Anzahl Kinder) sowie das Gesamteinkommen und die Anzahl Milchkühe als Grössenindikator (in Tab. 1 mit einem Stern markiert). Die Distanz der Haushalte wird mit dem Manhattan-Verfahren und die Cluster mit der Complete linkage Methode gebildet (Everitt, 2001). Die Anzahl Gruppen wird auf fünf festgesetzt. Betriebe ohne Partnerin oder mit Betriebsleiterinnen werden vorgängig ausgeschlossen. Für die Untersuchung verbleiben 942 spezialisierte Milchviehbetriebe (2009).

ERGEBNISSE

Als Resultat der Clusteranalyse (Tab. 1) liegen drei kleinere Gruppen mit 32 und 51 Haushalten sowie zwei grössere Gruppen mit 368 und 459 Haushalten vor. Im Hinblick auf die Partnerin können die fünf Gruppen in zwei Bereiche „traditionelle“ und „moderne“ Erwerbsmuster unterteilt werden. Zum modernen Muster gehören die Gruppen 1 und 2, zum traditionellen Muster die Gruppen 3 bis 5. Nachfolgend werden die fünf resultierenden Gruppen beschrieben. Die Reihenfolge richtet sich dabei nach der Anzahl ausserbetrieblicher Arbeitstage der Bäuerin.

Gruppe 1 – „modernes“ Erwerbsmuster, kleine, wirtschaftlich schwache Nebenerwerbsbetriebe: Die Bäuerinnen arbeiten wenig im Betrieb mit, sind mit 41 Jahre etwas jünger und verfügen über eine höhere nicht landwirtschaftliche Ausbildung. Die Familien haben nur wenige Kinder unter 16 Jahren (0,7). Die Betriebe sind eher klein und wirtschaftlich wenig erfolgreich (tiefer Arbeitsverdienst). Umso bedeutender ist die ausserlandwirtschaftliche Tätigkeit der Partnerin des Betriebsleiters. Sie ist mit Fr. 429,- pro Arbeitstag sehr gut bezahlt und trägt massgeblich zum hohen Gesamteinkommen bei. Der Privatverbrauch je Verbrauchereinheit ist relativ hoch.

¹ Dierk Schmid und Judith Hausheer Schnider arbeiten an der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Tänikon, 8356 Ettenhausen, Schweiz, (dierk.schmid@art.admin.ch).

² Der Begriff Bäuerin wird verwendet, ohne dass dabei eine bestimmte Berufsbildung oder ein entsprechender Berufsabschluss vorliegen muss.

Tabelle 1. Ergebnisse Clusteranalyse Milchviehbetriebe 2009.

Gruppe	1	2	3	4	5
Anzahl Betriebe	32	32	51	459	368
<i>Kennzahlen Betrieb:</i>					
Landw. Nutzfläche [ha]	18	35	20	19	23
Tierbestand total [GVE]	25	49	25	25	32
Milchkühe[GVE]*	19	36	18	17	24
Familienarbeitskräfte [FJAE ^a]	1.2	1.3	1.4	1.4	1.4
Höhe über Meer [m]	684	704	872	785	766
Landw. Einkommen [Tsd. CHF]	35	117	50	48	66
Arbeitsverdienst/FJAE ^a [Tsd. CHF]	22	83	32	29	42
<i>Kennzahlen Familie/Haushalt:</i>					
Gesamteinkommen [Tsd. CHF]*	113	164	72	68	91
Privatverbrauch/VBE ^b [Tsd. CHF]	27	26	21	21	19
Anzahl Kinder unter 16*	0.7	1.5	1.0	0.5	2.4
<i>Angaben Partnerin:</i>					
Alter*	41	45	43	48	39
Ausbildung ^c					
Landwirtschaftlich*	1.2	1.0	2.1	1.0	1.0
Hauswirtschaftlich*	1.8	1.7	1.5	1.7	1.8
Nicht landwirtschaftlich*	2.1	2.1	1.5	1.6	1.7
Arbeit Betrieb [NAT ^d]	58	75	129	106	99
Arbeit ausserlandw. [NAT ^d]	159	54	26	25	21
Ausserlandw. Eink. [Tsd. CHF]*	59	17	6	5	5
Ausserlandw. Verdienst [CHF/Tag]	429	234	101	83	84

^a Familienjahresarbeitseinheiten, ^b Verbrauchereinheiten

^c keine Ausbildung=1, Berufslehre=2, höhere Ausbildung=3

^d Normalarbeitstage

Gruppe 2 – „modernes“ Erwerbsmuster, grosse, erfolgreiche Betriebe: Die Bäuerinnen sind 45 Jahre alt und arbeiten eher wenig im Betrieb. Sie verfügen über eine gleich hohe nicht landwirtschaftliche Ausbildung wie Gruppe 1 und die ausserlandwirtschaftliche Tätigkeit ist gut bezahlt. Der Betriebsleiter und die Partnerin arbeiten gleich viel auswärts. Die Familien haben durchschnittlich 1.5 Kinder unter 16 Jahren. Diese Gruppe zeichnet sich durch grössere Betriebe aus, die in ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit sehr erfolgreich sind (hoher Arbeitsverdienst je FJAE). Die Haushalte verfügen folglich über ein hohes Gesamteinkommen und der Privatverbrauch je Verbrauchereinheit ist relativ hoch.

Gruppe 3 – „traditionelles“ Erwerbsmuster, kleinere, wenig erfolgreiche Betriebe, Bäuerin mit landwirtschaftlicher Ausbildung: Entsprechend der landwirtschaftlichen Ausbildung arbeiten diese Bäuerinnen von allen Gruppen am meisten im Betrieb mit. Dies scheint auf höher gelegenen Betrieben (Berggebiet) häufiger vorzukommen.

Gruppe 4 – „traditionelles“ Erwerbsmuster, kleinere, wenig erfolgreiche Betriebe, ältere Bäuerinnen: Die Bäuerinnen verfügen in der grössten Gruppe über den niedrigsten Ausbildungsstand, sind älter als in den anderen Gruppen (48 Jahre) und gehen vor allem der Arbeit im Betrieb nach. Kinder unter 16 Jahren gibt es wenige. Die Gruppe umfasst eher kleinere Betriebe, die wirtschaftlich unterdurchschnittlich erfolgreich sind. Auch das Gesamtein-

kommen und der Privatverbrauch je Verbrauchereinheit sind eher tiefer.

Gruppe 5 – „traditionelles“ Erwerbsmuster, Durchschnittsbetriebe, Erziehungsphase: In der zweitgrössten Gruppe sind die Bäuerinnen mit 39 Jahren am jüngsten, verfügen über eine unterdurchschnittliche Ausbildung und gehen in kleinstem Umfang einer ausserlandwirtschaftlichen Tätigkeit nach. Sie arbeiten vermehrt im Betrieb mit. Die Familien haben durchschnittlich 2.4 Kinder unter 16 Jahren. Die strukturelle und wirtschaftliche Situation des Landwirtschaftsbetriebes als auch das Gesamteinkommen des Haushalts lässt sich als überdurchschnittlich beschreiben. Der Privatverbrauch je Verbrauchereinheit ist am tiefsten.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Untersuchung zeigt, dass es bezüglich der ausserbetrieblichen Tätigkeit von Bäuerinnen auf Schweizer Milchwirtschaftsbetrieben unterschiedliche Muster gibt, wobei die Rollenmuster der Bäuerinnen mehrheitlich „traditionell“ sind, wie die zwei grössten Gruppen 4 und 5 belegen. Jüngere Bäuerinnen mit vielen Kindern unter 16 Jahren widmen sich eher der Erziehung und arbeiten auf dem landwirtschaftlichen Betrieb mit. Ältere Bäuerinnen, die die Erziehungsphase der Kinder weitgehend hinter sich haben, arbeiten auf dem Betrieb mit und gehen kaum einer ausserlandwirtschaftlichen Tätigkeit nach. Gruppe 3 zeigt ein Muster, bei dem die Partnerin über eine landwirtschaftliche Ausbildung verfügt und sich stärker im Betrieb engagiert.

Neben dem „traditionellem“ Modell mit wenig ausserbetrieblicher Tätigkeit, gibt es, wenn auch im deutlich kleineren Ausmass, auch „modernere“ Muster. Partnerinnen, die über eine nicht landwirtschaftliche Ausbildung verfügen, erzielen deutlich höhere Arbeitsverdienste. Die Haushalte der Gruppe 1 sind auf andere Einkommensquellen angewiesen, da der Landwirtschaftsbetrieb alleine wirtschaftlich zu wenig ergiebig ist. Mit der umfangreichen ausserlandwirtschaftlichen Tätigkeit der Partnerin des Betriebsleiters kann darauf reagiert werden. Die Landwirtschaftsbetriebe der Gruppe 2 sind wirtschaftlich erfolgreich. Trotzdem gehen die Bäuerinnen ausserbetrieblich arbeiten, wofür es keine unmittelbare wirtschaftliche Notwendigkeit gibt.

LITERATURANGABEN

Everitt B. S., Landau, S., Leese, M. und Stahl, D. (2001). *Cluster Analysis*, 4th ed. London: Arnold.

Schmid D. und Roesch A. (2010). Die wirtschaftliche Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft 2009. Hauptbericht Nr. 33 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten (Zeitreihe 2000–2009). Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART. Ettenhausen.